



KICK-OFF- VERANSTALTUNG PROTOKOLL - 15.11.2023

**BILDUNG DER ZUKUNFT
ZUSAMMENWACHSEN UND ZUSAMMEN WACHSEN**



LANGKAMPFEN

DIE SCHULE VON MORGEN IST NICHT DIE SCHULE VON HEUTE

Am 15. November lud der Bürgermeister zu einer Kick-off-Veranstaltung zum Thema „Bildung der Zukunft in Langkampfen“. Der Einladung folgten rund 80 Personen/Pädagogen aus den Bereichen Elementarpädagogik (Kinderkrippe, Kindergarten), der Primarpädagogik (Volksschulen) und der Mittelschule. Vertreter der Bildungsdirektion vom Land Tirol waren ebenso anwesend, wie Elternvertreter und Gemeinderäte. Begleitet wird der Entwicklungsprozess von „Profis“ im Umsetzen von Strukturänderungen hinsichtlich Pädagogik und Organisationsprozessen, von Doris Andreatta und Robert Schmidt.

Langkampfen entwickelt die Bildung der Zukunft - Eingangsreferat Bgm. Andreas Ehrenstrasser

„Wir bauen in Langkampfen keine neue Schule, wir haben die Aufgabe, die Bildung der Zukunft in allen Altersstufen mit Investitionen der Gemeinde nachhaltig zu verankern. Nach jahrelangem Bemühen konnte die Gemeinde im laufenden Jahr rund 16.000 m² Grund bei der Mittelschule verfügbar machen. Damit ist der Zeitpunkt des Handelns gekommen. Das Ziel ist, zukünftig das beste Angebot für Eltern, Kinder und Pädagogen von 1 bis 14 Jahren zu bieten, damit Bildung von morgen stattfinden kann. Die Schule von heute ist die Schule von gestern und damit in Teilen schon heute nicht mehr zeitgemäß. Das sagt nicht der Bürgermeister, das sagen Experten! Zukunftsfähige Lösungen haben andere Gemeinden/Schulen schon praktisch umgesetzt. Wir brauchen das Rad nicht neu erfinden, nur von anderen lernen und auf unsere Verhältnisse adaptieren. Nur das kann der Weg in die Pädagogik der Zukunft sein, die sich kaum mehr im Klassenzimmer, sondern im offenen und im virtuellen Raum abspielen wird. Vor 50 Jahren hat man Schulen in Kasernen-Architektur gebaut. Der Frontal-Unterricht war der pädagogische Ansatz. Vor 25 Jahren haben wir in Langkampfen mit der Hauptschule schon ein erfolgreiches System des offenen Lernens eingeführt.“

Die Schule soll auf ein Leben in Offenheit und in globalen Wettbewerben vorbereiten. Teamgeist und innovatives Denken sind die Erfolgsmodelle wirtschaftlichen Handelns und des Berufslebens. Die Kompetenzen dafür sind idealerweise spielerisch in der Schule zu lernen. Digitale Kompetenzen sind heute ausnahmslos der Schlüssel für alle Berufsbilder und soziale Fähigkeiten sind entscheidend, um sich im Berufsleben und auch im persönlichen Alltag behaupten zu können.

Diese Kompetenzen sind in die Tiefe und mit kritischer Betrachtung zu vermitteln, ebenso wie Werte, Haltungen und bewehrte Kulturtechniken. Das alte System der Wissensvermittlung ist dazu nur noch bedingt zeitgemäß. Das bedingt eine Systemänderung in Didaktik und Methodik. Umso mehr, als für zukünftige Generationen durch die Auswirkung der alternden Gesellschaft Pädagogen nur noch in verminderter Zahl gegeben sein werden. Aus demselben Grund wird schon in den nächsten Jahren eine Art der Ganztageschule notwendig sein, die den gesellschaftlichen Entwicklungen in Folge des demographischen Wandels Rechnung trägt.

Im Zuge von Neubauten ist auf den Anspruch einer Ganztageschule und auf die Art der Pädagogik architektonisch Wert zu legen. Synergien durch Mehrfachnutzung des zukünftigen Raumangebotes aller Schultypen und auch durch die Öffentlichkeit (Gemeinde, Vereine) sind zu generieren. Potentiale für zukünftige Kosteneinsparungen in der öffentlichen Hand – optimierter Lehrereinsatz, optimierte Raumnutzung, optimierte Betriebskosten sind vor auszudenken.

Offener Raum fördert offenes Denken und freie Persönlichkeitsentwicklung. Das ist im Wesentlichen die Zielsetzung für die Bildung der Zukunft. Tatsächlich ist das Thema wesentlich komplexer und hat viele Facetten in sich. Letztlich ist es aber die Motivation der Lehrer, die zukünftige Generationen begeistern müssen. Im Weiteren zusammengefasst ein paar Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, wie ein „Bildungscampus“ zukünftigen Ansprüche genügen soll/kann.

Grundstücksverfügbarkeit: Aktuell werden die Verträge über zwei Grundstücke im Bereich der Mittelschule in einer Größe von rund 16.000 m² für die Entwicklung des zukünftigen Altenwohnheimes und von Bildungseinrichtungen erstellt. Im Jahr 2024 sollte die Grundstücksverfügung faktisch vorliegen. Damit können Planungen für beide Einrichtungen angegangen werden.

Raumordnung - Bevölkerungsentwicklung: Wir beschäftigen uns im Gemeinderat im nächsten Jahr mit der ganzheitlichen Weiterentwicklung der Gemeinde. Bis zum Jahr 2025 ist das örtliche Raumordnungskonzept (ROK) für weitere 10 Jahre vor auszudenken und festzuschreiben. Grundlage dafür ist die Tiroler Raumordnung, in der die Rahmenbedingungen für jegliche Gemeindeentwicklung jeweils im 10-Jahres-Rhythmus festgelegt werden. Unter anderem die Definition einer angemessenen Bevölkerungsentwicklung in Einklang mit anderen Parametern, wie Wirtschafts-entwicklung, Wohnbau und den damit verbundenen Notwendigkeiten hinsichtlich Infrastruktur für Bildung. Für Oberlangkampfen und Unterlangkampfen ist eine Bevölkerungsentwicklung in den nächsten 20 Jahren für jeweils mehr als 500 Personen durch zwei Baulandumlegungsverfahren im Innviertel (OL) und Widmungen (UL) im Bereich Römerweg avisiert. Im Verhältnis zur Entwicklung der Wirtschaft ist die Frage über das Wohnangebot zum Nachteil der heimischen Bevölkerung nicht umgesetzt. Bereits das ROK 2015 hat eine größere Bevölkerungsentwicklung zum Ziel. Mehr Wohnraum = mehr Menschen = mehr Kinder: Fehlt Raum in den Bildungseinrichtungen, können Widmungen in Bauland und damit Wohnraum nicht realisiert werden.

Kapazitätsgrenzen: Seit mehr als 10 Jahren steht die Volksschule Unterlangkampfen an ihrer Kapazitätsgrenze. Die Anzahl der Klassen ist notdürftig maximiert, andere Räume als die Klassenzimmer sind nicht verfügbar. In Oberlangkampfen ist mit dem gegenwärtigen Raumangebot konventioneller Unterricht im Klassenzimmer machbar. Für jegliche Form von Ganztagesunterricht fehlt aber Raum. Gleiches gilt für die Kindergärten in Oberlangkampfen und Unterlangkampfen, die erweiterungsfähig an den bisherigen Standorten verbleiben sollten. Eine spezielle Herausforderung wird die frühpädagogische Erziehung bis zum 3. Lebensjahr werden. Heute deckt die „Kleine Farm“ den Bedarf ab. Zukünftig wird es einen Rechtsanspruch auf Vermittlung eines Betreuungsplatzes durch die Gemeinde geben. Dafür ist der Raumbedarf ebenfalls von der Gemeinde zu gewährleisten.

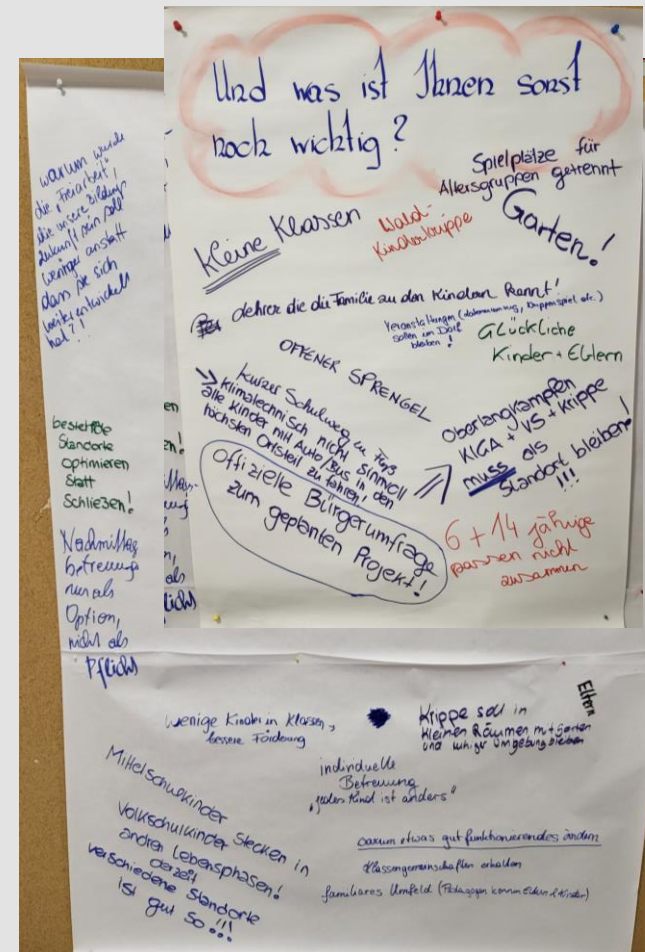
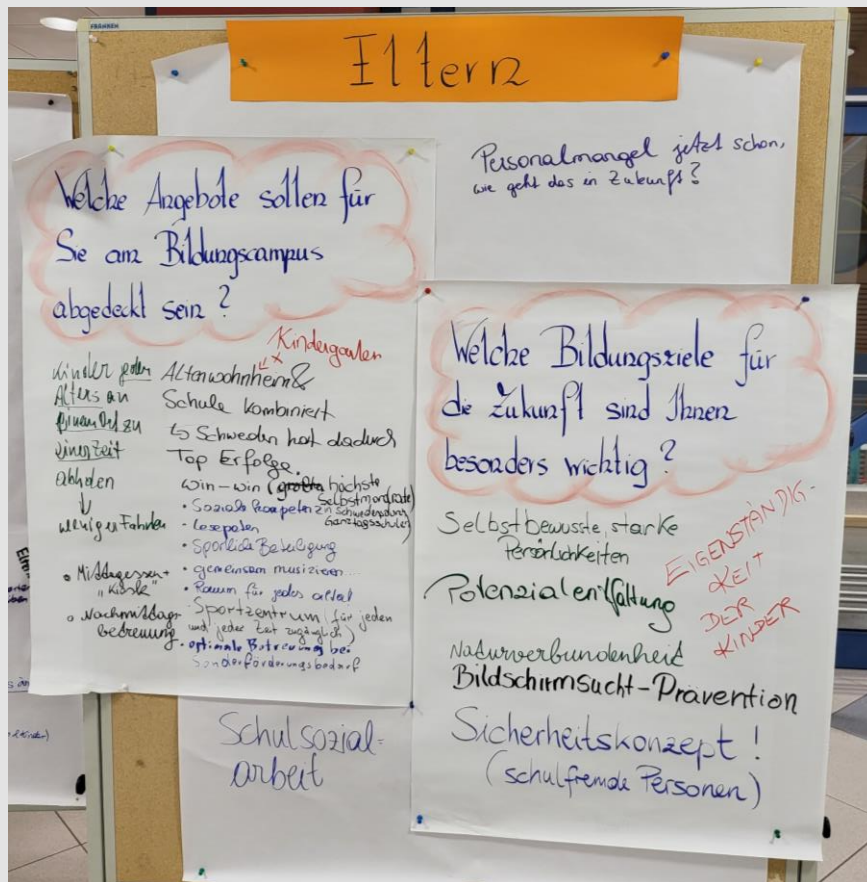
Demographische Entwicklung – Fachkräftemangel – Wohlstandsverlust: Durch die Tatsache der Auswirkungen einer alternden Gesellschaft und der für eine kontinuierliche Entwicklung fehlenden Menschen im Arbeitsprozess ist ein Wohlstandsverlust in ganz Europa in den nächsten Jahrzehnten vorprogrammiert. Wenn wir heute eine Entscheidung über weit in die Zukunft reichende „Bildungsfragen“ treffen, müssen wir auch die begleitenden Parameter berücksichtigen. Eine Tatsache ist, dass wir zukünftig mehr Menschen in die Frühpädagogik bringen müssen. Bei generell sinkenden Zahlen an Berufstätigen liegt die Vermutung einer Reduktion der Zahl der Pädagogen in allen Schultypen nahe. Würden wir nach heutigen Voraussetzungen planen, wäre das gemeingefährlich. Für die Zukunft gilt: Rechtsanspruch auf Vermittlung von Betreuung = mehr Pädagogen in der frühkindlichen Erziehung. Weniger Menschen am Arbeitsmarkt = weniger Pädagogen. In der Bildung werden wir damit vor möglicherweise nur schwer lösbare Aufgaben gestellt werden.

Finanzierung: Aus heutiger Sicht ist für die Gemeinde Langkampfen die Finanzierung eines umfassenden „Bildungscampus“ möglich. Ein ganzheitliches Konzept ist zeitnah umzusetzen, um die vom Bund in Aussicht gestellten Mittel (soweit auch zukünftige Budgets einen Bildungsschwerpunkt haben) in Anspruch nehmen zu können. Mit einer optimierten Raumlösung lassen sich zukünftig Kosten in jeder Hinsicht – im Betriebsaufwand, im Personalaufwand, im Instandhaltungsaufwand, etc. reduzieren und Synergien für Mehrfachnutzungen kostentechnisch abbilden.

Entscheidungsprozess: Um für den Gemeinderat umfassende Entscheidungsgrundlagen für die bevorstehende Jahrhundertinvestition zu erarbeiten, braucht es einen strukturierten Prozess, in dem alle Argumente, Zahlen, Daten und Fakten erhoben werden, die ein derartiges Projekt professionell abarbeiten lassen. Dafür ist ein Zeitraum von einem Jahr vorgesehen. Emotionale Aspekte sollen ebenso bewertet werden, wie faktische Beurteilungen. Letztlich geht es nur um die eine Frage: Wie weit tragen die Gemeinderäte als Entscheidungsträger Verantwortung um zukünftige Generationen? Bedacht ist im Kontext auf alle Gemeindeaufgaben zu legen, die bekanntermaßen von der Geburt bis nach dem Tod reichen und bekanntermaßen viel kosten (Krankenhäuser, Pflege, Straßen, Wasser, Kanal, Sport, Kultur). In dieser Komplexität bewegt sich die Entscheidung über Ort, Art und Inhalt der Bildung der Zukunft."



ELTERN



ELTERN

Welche Bildungsziele für die Zukunft sind Ihnen besonders wichtig?	Welche Angebote sollen für Sie am Bildungscampus abgebildet sein?	Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?	
Selbstbewusste starke Persönlichkeiten	Kinder jeden Alters an einem Ort zu einer Zeit abholen – weniger Fahrten	Offener Sprengel	Kurzer Schulweg zu Fuß klimatechnisch nicht sinnvoll alle Kinder mit Auto/Bus in den nächsten Ortsteil zu fahren
Eigenständigkeit der Kinder	Mittagessen und „Kiosk“	Spielplätze für Altersgruppen getrennt	Veranstaltungen (Laternenumzug, Krippenspiel, etc. soll im Dorf bleiben)
Potenzialentfaltung	Nachmittagsbetreuung	Garten	Bestehende Standorte optimieren, statt schließen
Naturverbundenheit	Altenwohnheim/ Kindergarten und Schule kombiniert – Top-Erfolge in Schweden	Kleine Klassen	Warum wurde die Freiarbeit, die unsere Bildungszukunft sein soll, weniger anstatt, dass sie sich weiterentwickelt hat?
Bildschirm-Sucht-Prävention	Win-Win	Glückliche Kinder und Eltern	MS-Kinder/ VS-Kinder stecken in anderen Lebensphasen – derzeit verschiedene Standorte ist gut
Sicherheitskonzept (schulfremde Personen)	Sportliche Beteiligung Sozialkompetenz Lesepaten	Lehrer:innen, die die Familie zu den Kindern kennt	6 + 14jährige passen nicht zusammen
	Höchste Selbstmordrate in Schweden durch Ganztageschulen	Weniger Kinder in Klassen – bessere Förderung	Nachmittagsbetreuung nur als Option, nicht als Pflicht
	Gemeinsam musizieren	Individuelle Betreuung – jedes Kind ist anders	Warum etwas gut funktionierendes ändern
	Raum für jedes Alter	Familiäres Umfeld (Pädagog:innen kennen Eltern)	Klassengemeinschaft erhalten
	Sportzentrum (für jeden und jederzeit zugänglich)	Krippe soll in kleinen Räumen mit Garten und ruhiger Umgebung bleiben	Offizielle Bürgerumfrage zum geplanten Projekt
	Optimale Betreuung bei Sonderförderbedarf	Oberlangkampfen Kiga + VS + Krippe muss als Standort bleiben	

VOLKSSCHULE

Welche pädagogischen Ansätze und Lernmethoden bevorzugen Sie in Ihrer Tätigkeit?

- kleine Klassen (überschaubar)
- individuelle Betreuung
- Hinschauen auf das einzelne Kind
- persönl. Kontakt
- weniger Frontal
- weniger Digitalisierung an den Volksschulen
Förderung d. Motorik !!! →
(siehe Manfred Spitzer!)

Wie und wodurch kann ein Bildungscampus dazu beitragen ein positives Bildungsklima für Ihren Schultyp zu schaffen?

Dezentralisierung für
Qualitätserhalt
Qualität vor Quantität

Spezialisierungen / Differenzierungen der Schulen durch
verschiedene Standorte
→ Bsp. Musik, Sport, Disziplinierung

mehr Angebot möglich (Sportschulen,
Bildungsbereich, Bibliothek ...)
↳ Ganztagesschule

Gutes + Abweiches Verhalten → Schule
von morgen

VOLKSSCHULE

Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?

① Es gibt kein einzig wahres pädagog. Konzept!!!!
→ große Räume + offene Formen sind nicht für garantieren KEIN Erfolg!

② ~~Die Langkampfen~~ funktionierende Schulen (~~haben~~) ~~haben~~ ~~haben~~

③ große Schule - große Klassen (= viele Kinder) - größere Probleme

④ Volksschule = nicht nur Schule, sondern Ort der Begegnung für Ortslebe!!!
(gibt in Langkampfen Bestrebungen, auch Feuerwehr, Sportverein + Sonstiges zusammenzulegen)

⑤ Was versteht man unter „Erfolg“? (soziale Kompetenz)

⑥ viele Eltern wollen ihre Kinder in kleineren Schulen einschulen weil sie in ihrer Persönlichkeit besser wahrgenommen + gefördert werden

⑦ langer Schulweg + viel „Hin- und Hergekarre“ der Kinder (bei einer „Klimagemeinde“ Langkampfen)

⑧ VS Oberlangke ist beskns + modern ausgestattet - ~~haben~~ große Räume, einige Gruppenräume + ^{Garten} auch jetzt schon wird viel dort + offen unterrichtet!

⑨ VS Unterlangkampfen soll neu, modern + nach dem Stand der Zeit errichtet werden →

und VS Oberlangke

Konflikte! in den Bussen bei 6-jährigen sind enorm (fahre ^{schon} ^{schon} mit Schreien im Bus!!) soll bleiben

⑩ Familienfreundlicher Schulweg: Zu Fuß ist die Schule erreichbar! 100 Kinder zu selben Zeit im Bus!!

Gründe gegen eine Schließung der VS Oberlangkampfen

- Kurzer Schulweg zu Fuß oder mit dem Rad zu bewältigen – Selbstständigkeit und soziale Kontakte werden gefördert
- Ca. 110 Volksschüler*innen aus 7 Klassen werden zu Fahrschüler*innen
- Renoviertes Schulgebäude in bester Ausstattung mit großen Klassenräumen, eigenem Religionsraum, Schulküche, Werkraum, Schulbibliothek, großer Turnsaal, Therapieraum – Kosten Neubau?
- Kleinere Schüler*innenzahl pro Klasse – dadurch besseres Fördern und Fördern der Kinder möglich (Individualisierung und Differenzierung)
- Klassenübergreifende Projekte fördern das soziale Miteinander in einer überschaubaren Schule (Schulwandtag, Projekttag, Vorlesefest, Kreativtag, Blackout-Tag, Straßenmalaktion....)
- Lehrpersonen kennen alle Schüler*innen und Eltern – Wohlfühlklima trägt zur psychischen Gesundheit aller bei
- Qualität (Klasse mit musikalischem Schwerpunkt, Unverbändliche Übungen: Gesund durch die Schule, Motopädagogik, Chorgesang, Italienisch) statt Quantität
- Persönlicher Umgang miteinander im Dorf ist möglich
- Aktionen und Feste der Volksschule beleben den Ortsteil Oberlangkampfen

Ergänzend zu allen hervorragenden Argumenten meiner Kolleginnen möchte ich anmerken, dass diese Schule mein berufliches Lebenswerk darstellt, in das ich sehr viel Engagement, Zeit und Liebe gesteckt habe. In einem Bildungscampus mit sehr vielen Klassen und Schüler*innen bleibt die persönliche Zuwendung auf der Strecke.

Unsere Schule wurde mit viel Liebe eingerichtet und ermöglicht vielen Kindern ein selbstständiges und individuelles Lernen, auch oder besonders aufgrund der geringen Anzahl der Kinder in der Klasse.

Individualität und Differenzierung wird bei uns groß geschrieben. Dies ist bei sehr großen Klassen viel schwieriger bzw. gar nicht umzusetzen.

Für die Kinder aus Oberlangkampfen ist der Kindergarten sowie die Volksschule eine kleine Oase, bevor sie dann nach Unterlangkampfen in die „große Schule“ gehen. Es wäre schön, wenn die Kinder auch in Zukunft Zeit haben dürfen groß zu werden.

Da soziale Auffälligkeiten zunehmen, sind kleine Schulen sehr wünschenswert. Auch Integration von Kindern wird in den nächsten Jahren groß geschrieben werden, das heißt eine Schule, in der die Lehrerinnen noch Zeit und Kraft für Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben, wäre doch lohnenswert, oder?

Darüber hinaus ist die Schule auch für die Gemeindebürger von Oberlangkampfen ein Ort der Begegnung, des Austausches, des Feierns und ein Teil ihres Lebens. Wir sind auch eine „gesunde Schule“, das heißt die meisten Kinder kommen zu Fuß in die Schule und wir versuchen ihnen Werte zu vermitteln wie zum Beispiel: „Auch eine kleine Schule kann Großes bewegen“ und dies gelingt uns in vielerlei Hinsicht recht gut.

Katharina Stübgen

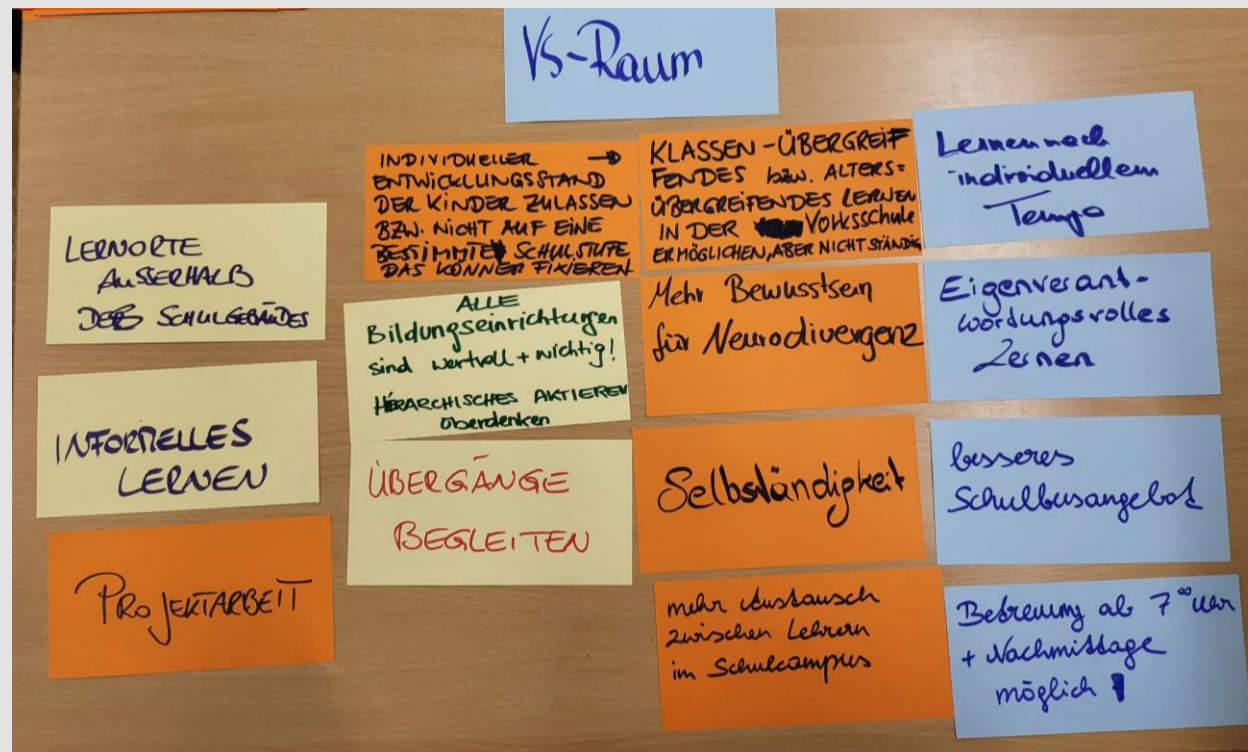
LANGKAMPFEN

My DAHOAM

VOLKSSCHULE

Wie und wodurch kann ein Bildungscampus dazu beitragen ein positives Bildungsklima für Ihren Schultyp zu schaffen?	Welche pädagogischen Ansätze und Lernmethoden bevorzugen Sie in Ihrer Tätigkeit?	Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?	
Dezentralisierung für Qualitätserhalt Qualität vor Quantität	Kleine Klassen (überschaubar)	Es gibt kein „einzig wahres pädagogisches Konzept“	VS Unterlangkampfen soll neu, modern + nach dem Stand der Zeit errichtet werden – VS Oberlangkampfen soll bleiben
Spezialisierungen/ Differenzierungen der Schulen durch verschiedene Standorte (z.B.: Musik, Sport, Digitalisierung)	Individuelle Betreuung	Große Räume und offene Formen garantieren keinen Erfolg	Konflikte in den Bussen bei 6 – 10jährigen sind enorm (fahre täglich mit Schüler:innen im Bus)
Gutes und Altbewährtes bewahren – „Schule von morgen“?	Hinschauen auf das einzelne Kind	Große Schule – große Klassen (= viele Kinder) – größere Probleme	Familienfreundlicher Schulweg – zu Fuß ist die Schule erreichbar
Ganztagesbetreuung	Persönlicher Kontakt	VS ist nicht nur Schule, sondern Ort der Begegnung für Ortsteile, öffentliches Leben	100 Kinder zur selben Zeit im Bus - ohne Aufsicht
Mehr Angebote möglich (Sportstätten, Mittagstisch, Bibliothek,...)	Weniger frontal	Was versteht man unter Erfolg? (soziale Kompetenzen, usw.)	
	Weniger Digitalisierung an den VS – Förderung durch Motorik (siehe Manfred Spitzer)	Langer Schulweg und viel „Hin- und Hergekarre“ der Kinder (bei einer Klimagemeinde Langkampfen)	
		VS Oberlangkampfen ist bestens + modern ausgestattet, große Räume, einige Gruppenräume, + Garten – auch jetzt schon wird viel dort + offen unterrichtet	

Ergänzungen aus der 2. Runde - Volksschule



ELEMENTARPÄDAGOGIK

Was ist für Sie in der frühkindlichen Erziehung besonders wichtig? Welche Erfahrungen sollten Kinder machen dürfen?

FÖRDERUNG DER GROSZ- U. FEIN MOTORIK

- Ganzheitliches Lernen
- Selbstwirksamkeit
- Selbstständigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- SINNESERFAHRUNGEN
- ANALÖGE
- Inklusion leben
- Diversität fördern
- Soziale Kompetenzen
- !!! - "Ni" !!! -> (NATÜRLICHE INTELLIGENZ)
- FAMILIÄRES UMFELD**
- ZEIT + RAUM + PERSONAL
- ↳ DAHIT KINDER, INDIVIDUELL, IN IHREM EIGENEN TEMPO LERNEN, ERFAHREN, MACHEN KÖNNEN.
- GRUNDWERTE VERINNERLICHEN**

ERFAHRUNGEN SAMMELN & EXPERIMENTIER-MÖGLICHKEITEN IN ALLEN BILDUNGS-BEREICHEN.

SOZIALE KOMPETENZEN ENTWICKELN KÖNNEN + RAUM DAFÜR SCHÜTZEN.

NATURERFAHRUNGEN

VIEL BEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN

OFFENES HAUS

WERKSTÄTTEN

SPEZIFISCHE BILDUNGS- RÄUME -> ZUM VIELFÄLTIGEN ERPROBEN, ERFAHREN, EXPERIMENTIEREN U. ERLEBEN.

GEHEINSCHAFTLICHES ERLEBEN

GEBORGENHEIT + SICHERHEIT

Welche päd. Ansätze und Lernmethoden bevorzugen Sie in Ihrer Tätigkeit?

- Lernwerkstätten
- Selbst tätig werden
- Bedürfnisorientierte Planung + Begleitung
- Erziehungspartnerschaft
- Individualität fördern
- Lernumgebungen schaffen
- "HILF MIR ES SELBST ZU TUN"
- TRANSPARENZ
- RESPEKTVOLLES MITEINANDER
- Partizipation
- OFFENES LERNEN

Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?

Betreuung ab 0 - 6 Jahre !!!
nicht ab 2 Jahre

WALDKINDERGARTEN

Standorte bleiben!

Helle Räume

Kinderrestaurant in Olkha!

Betreuungsschlüssel

ERHÖHTES VERKEHRS-AUFKOMMEN

ELEMENTARPÄDAGOGIK

Welche pädagogischen Ansätze und Lernmethoden bevorzugen Sie in Ihrer Tätigkeit?	Was ist für Sie in der frühkindlichen Erziehung besonders wichtig? Welche Erfahrungen sollten Kinder machen dürfen?		Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?
Lernwerkstätten – offenes Lernen	Förderung der Grob- und Feinmotorik	Grundwerte verinnerlichen	Betreuung ab 0 – 6 Jahre (nicht ab 2 Jahre)
Bedürfnisorientierte Planung	Ganzheitliches Lernen	Erfahrungen sammeln, Experimentiermöglichkeiten in allen Bildungsbereichen	Waldkindergarten – Standorte bleiben
Erziehungspartnerschaften	Selbstwirksamkeit	Soziale Kompetenz entwickeln können – Raum dafür schaffen	Helle Räume
Selbsttätig werden	Selbstständigkeit	Naturerfahrungen – viel Bewegungsmöglichkeiten	Kinderrestaurant OL
Individualität fördern	Begeisterungsfähigkeit	Offenes Haus – Werkstätten, spezifische Bildungsräume – zum vielfältigen Erproben, Erfahren, Experimentieren und Erleben/ Ausleben	Besserer Betreuungsschlüssel
Lernumgebungen schaffen	Sinnerfahrungen/analoge Sinnerfahrungen	Gemeinschaft erleben/leben	Kein erhöhtes Verkehrsaufkommen
„Hilf mir es selbst zu tun“	Inklusion leben/Diversität fördern	Geborgenheit und Sicherheit	
Transparenz	NI – natürliche Intelligenz		
Respektvolles Miteinander	Familiäres Umfeld		
Partizipation	Zeit, Raum, Personal – damit Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen, Erfahrungen machen können		

HORT - NACHMITTAGSBETREUUNG

Welche Vorteile würden sich für
Sie und die Schüler:innen in einem
Bildungscampus ergeben?

kurze Wege ohne „Taxi“

Ganztageschule

gleiche Chancen/Voraussetzung

Kantine + Schulbusse

optimierte Schulbusse
gar keine

Was ist Ihnen in der Begleitung
der Schüler:innen besonders wichtig?

Sportangebote, auch im Freien

Vereinsmäßigkeit z. T. in der
Schulzeit

längere Öffnungszeiten

Und was ist Ihnen
sonst noch wichtig?

„Hausaufgaben“ in der Schule
machen

keine Schultasche nach Hause tragen

• Zusammengehörigkeitsgefühl, keine Ombude
sondern eine Gemeinde

• Funktionalisierende Ganztageschule (Aul in Tirol)

• Größere Räumlichkeiten - eigene Räumlichkeiten

• Freizeitpädagogik darf nicht zu kurz kommen

HORT - NACHMITTAGSBETREUUNG

Welche Vorteile würden sich für Sie und die Schüler:innen in einem Bildungscampus ergeben?	Was ist Ihnen in der Begleitung der Kinder und Jugendlichen besonders wichtig?	Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?
Kurze Wege ohne Taxi	Sportangebote, auch im Freien	Hausaufgaben in der Schule machen
Ganztageschule	Vereinstätigkeit – zum Teil in der Schulzeit	Keine Schultasche nach Hause tragen
Gleiche Chancen/ Voraussetzungen	Längere Öffnungszeiten	Zusammengehörigkeitsgefühl – keine Ortsteile, sondern eine Gemeinde
Kantine/ Schulküche		Funktionierende Ganztageschule (auch in Ferien)
Optimierte Schulbusse – gar keine		Größere Räumlichkeiten – eigene Räumlichkeiten
		Freizeitpädagogik darf nicht zu kurz kommen

Ergänzungen aus der 2. Runde

KEINE HÜ
↳ INDIVIDUELLER
FÖRDERUNTERRICHT
IN SCHULE

BEI GANZTAGESCHULE
AM NACHMITTAG
- PRAKTISCHES ARBEITEN
- "HOBBIES NACHGEMEN"
- KULTUREL, SPORTLICH,

MITTELSCHULE

Mittelschule

Wie und wodurch kann der Bildungscampus dazu beitragen, die Schüler:innen gut auf zukünftige Bildungschancen und Berufsaussichten vorzubereiten?

VS: Lebenskompetenzen + PS + Umweltbildung

- gleiche Betreuungszeiten für alle Jahrgangsstufen ganzjährig + ganztägig
- Vernetzung Kindergarten + VS + MS
- neue bauliche/räumliche Möglichkeiten als Anstoß für neue Pädagogik
- Klärung/Definition Bildungscampus?
 - ↳ Was bedeutet Bildungscampus?

Inwiefern könnte ein Bildungscampus neue Lernformen unterstützen?

- Raum für Bewegung/Ruhe/Erholung
- Sport + Musik + Kunst
- Mensa (auch für Eltern?)
- Sonderpädagogik integrativ mitdenken!
- Werkstätten
- Krankenzimmer
- einfaches Supplieren + Standkonsumierender Lehrereinsatz

Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?

geschützte Schulwege absatz des Straßens + Schulsozialarbeit

- ungelöhrlicher Schulweg! → eigene Schulpsychologie
- Lärmschutz (Bundesstraße!!) → Sicherheitskonzept
- ausreichend Grünflächen belassen
- Ruhemöglichkeiten
- helle Räume - nat. Licht
- Option Ganztageschule/Beherrung zu Hause
- Schutz vor Überhitzung der Baumsubstanz
- Schallschließung von Musikraum/Musikschule
- Outdoor-Classes mit Regen- und Sonnenschutz + flexibler Bestrahlung
- keine Parkplätze
- Tiefgaragen!!
- Arbeitszimmer (Lehren)
- die einzelnen Schultypen räumlich voneinander getrennt (kein gemeinsamer Pausenhof)

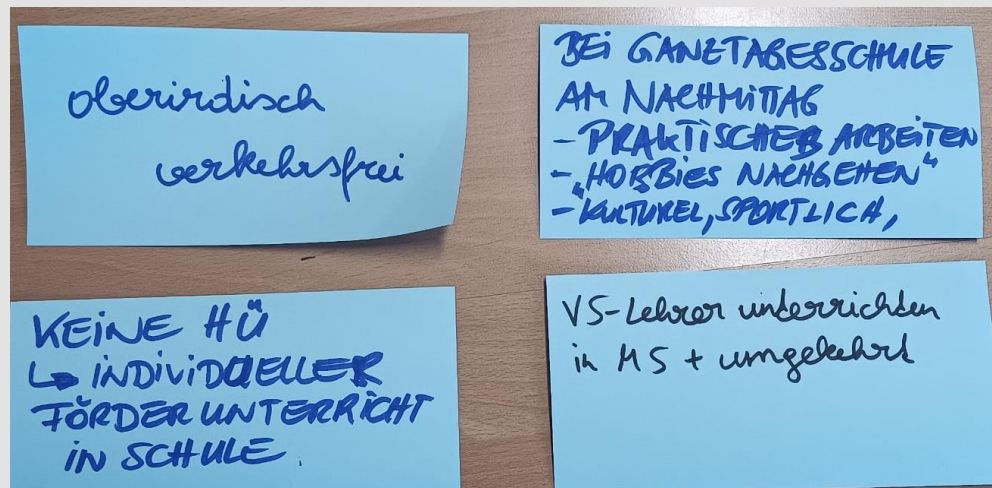
überwiegend verkehrsreich

die familiäre Atmosphäre, kleinerer Schulen soll bewahrt bleiben

MITTELSCHULE

Wie und wodurch kann der Bildungscampus dazu beitragen, die Schüler:innen gut auf zukünftige Bildungschancen und Berufsaussichten vorzubereiten?	Inwiefern könnte ein Bildungscampus neue Lernformen unterstützen?	Und was ist Ihnen sonst noch wichtig?	
Gleiche Betreuungszeiten für alle Jahrgangsstufen ganzjährig und ganztägig	Raum für Bewegung/ Ruhe/ Erholung, Sport, Musik, Kunst	Ungefährlicher Schulweg – geschützt abseits der Straße	Arbeitszimmer für L
Vernetzung KG + VS + MS	Mensa (auch für Eltern?)	Lärmschutz (Bundesstraße)	Die einzelnen Schultypen räumlich voneinander getrennt – kein gemeinsamer Pausenraum
Neue bauliche/ räumliche Möglichkeiten als Anstoß für neue Pädagogik	Sonderpädagogik integrativ mitdenken	Ausreichend Grünflächen belassen	Schulsozialarbeit
Klärung/ Definition Bildungscampus	Werkstätten	Ruhemöglichkeiten	Schulpsycholog:in
	Krankenzimmer	Helle Räume – natürliches Licht	Die familiäre Atmosphäre kleinerer Schule soll bewahrt bleiben
	Einfaches Supplieren	Option Ganztageschule/ Betreuung zu Hause	
	Stärkenorientierter L-Einsatz	Schutz vor Überhitzung der Bausubstanz	
		Schallisolierung von Musikraum/ Musikschule	
		Outdoor-Classes mit Regen und Sonnenschutz + flexibler Bestuhlung	
		Keine Parkplätze/ Tiefgarage	

Ergänzungen aus der 2. Runde - Mittelschule



ZUSAMMENFASSUNG - ÜBERBLICK

Was spricht für einen gemeinsamen Bildungsstandort?		Ideen	Worauf ist zu achten?
Offener Sprengel	Einheitliche Betreuungszeiten für alle Jahrgangsstufen – ganztägig, ganzjährig	Krankenzimmer	Geschützter Schulweg
Mittagessen, „Kiosk“ – eventuell auch für Eltern	Neue bauliche Möglichkeiten – neue Perspektiven für neue Pädagogik	Gemeinsame Bibliothek	Busse – klimafreundliche Gemeinde
Einfaches Supplieren	Sonderpädagogik integrativ	Räume für unterschiedliche Bedürfnisse: Ruhe, Bewegung, Erholung, Musik, Kunst, Werkstätten	Familiäre Atmosphäre
Stärkenorientierter Einsatz aller Pädagog:innen	Zeit, Raum, Personal, damit Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen, Erfahrungen machen können – entsprechend ihrem Entwicklungsstand	Außenbereich für Freizeit und Lernen Außenklassen mit Regenschutz und Sonnenschutz	Individualität
Ganztagesbetreuung als Angebot/ Möglichkeit bei Bedarf – Räume für alle Altersgruppen	Gemeinschaft erleben/leben	Vereine	Bürger:innenumfrage
Zusammengehörigkeitsgefühl – keine Ortsteile – eine Gemeinde	Sozialkompetenz	Genügend Grünflächen	Verkehrsberuhigt im Schulbereich
Schulpsychologie und Sozialpädagogik an einem Standort		Sportzentrum für alle zugänglich	
Möglichkeiten altersgruppenübergreifend zu arbeiten und altersgruppenspezifisch		Betreuung im Elementarpädagogischen Bereich von 0 – 6 Jahre	